Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 185 (2019)

Heft: 3

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offerten für neues Kampfflugzeug eingetroffen

Fünf angefragte Kandidaten haben Ende Januar 2019 ihre Offerten für neue Kampfflugzeuge an armasuisse übergeben. Mit der Übergabe der Offerten startet die Phase der Analyse und Erprobung. Basierend auf den vom VBS am 23. März 2018 veröffentlichten Anforderungen haben die fünf Kandidaten folgende Flugzeuge offeriert: Eurofighter (Airbus, Deutschland), F/A-18 Super Hornet (Boeing, USA), Rafale (Dassault, Frankreich), F-35A (Lockheed-Martin, USA) und Gripen E (Saab, Schweden).

Mit der Unterbreitung dieser ersten Offerte startet die Phase der Analyse und Erprobung. Februar und März 2019 erproben die Spezialisten der armasuisse und der Luftwaffe die Flugzeuge in den jeweiligen Simulatoren. Diese Aktivitäten finden bei den Kandidaten statt und laufen parallel zu sogenannten Produkt-Support-Audits. In diesen Audits zeigen die Luftwaffen der Herstellerländer auf, wie die Flugzeuge betrieben und instandgehalten werden und wie die Ausbildung erfolgt.

Im Anschluss erfolgt die Auswertung der Antworten auf den Fragenkatalog, den die Hersteller in der ersten Offerte ausfüllen mussten. Parallel dazu werden die Kampfflugzeuge zwischen April und Juli 2019 in Payerne einer Flug- und Bodenerprobung unterzogen. Interessierte können die Flugzeuge in Payerne besichtigen. Für Medien und Spotter sind für jeden Flugzeugtyp Besuchstage vorgesehen, für die man sich anmelden muss. Alle Informationen zu den Besuchstagen sind ab Anfang April 2019 auf der Internetseite des VBS ersichtlich.

Die Erkenntnisse aus der Analyse- und Erprobungs-Phase wird armasuisse in Zusammenarbeit mit Armeestab, Luftwaffe, Logistikbasis der Armee und der Führungsunterstützungsbasis in Fachberichten für jeden Kandidaten separat zusammenfassen. Diese Fachberichte sind die Grundlage für einen systematischen und umfassenden Vergleich zwischen den Kandidaten, der im zweiten Halbjahr 2020 durchgeführt wird. Die Fachberichte dienen auch dazu, für jeden Flugzeugtyp die erforderliche Flottengrösse zu bestimmen.

armasuisse wird nach gegenwärtigem Zeitplan auf dieser Grundlage eine zweite Offertanfrage erstellen und den Kandidaten übergeben. Mit den Erkenntnissen aus der zweiten Offerte wird armasuisse die Kandidaten auf Basis der Fachberichte miteinander vergleichen und den Gesamtnutzen pro Kandidat ermitteln. Dann wird der Evaluationsbericht erarbeitet, in dem der jeweilige Gesamtnutzen den Beschaffungs- und Betriebskosten für 30 Jahre gegenübergestellt wird. Der Typenentscheid erfolgt durch den Bundesrat. *dk*

RS-Start

Am ersten Start der Rekrutenschulen 2019 sind Mitte Januar rund 11 200 Rekruten, darunter 120 Frauen eingerückt. Rund 1640 Rekruten werden ihren Dienst am Stück als Durchdiener absolvieren. Mit den Rekruten sind auch rund 3000 Kaderangehörige eingerückt, die ihren Grad abverdienen. Während der Rekrutenschule werden 38 Einheitskommandanten, 387 Zugführer, 205 höhere Unteroffiziere sowie 2310 Unteroffiziere ihren Grad abverdienen. Mit diesen Zahlen ist die Armee auf Kurs, um in Zukunft die Alimentierung der Formationen mit Kadern sicherstellen zu können. Wer als Kader seinen Grad in der Schweizer Armee abverdient, hat Anrecht auf eine Ausbildungsgutschrift. Der Betrag, welcher je nach Dienstgrad und Ausbildungszeit unterschiedlich hoch ausfällt, kann individuell für eine zivile Aus- oder Weiterbildung genutzt werden.

Für 64 angehende Rekruten ist ein Aufgebotsstopp erlassen worden. Damit will die Armee verhindern, dass Personen, die ein mögliches Risiko für sich oder ihr Umfeld darstellen, die Rekrutenschule absolvieren. Seit 2010 erfolgt aus diesem Grund anlässlich der Rekrutierung eine Risikoprüfung der Stellungspflichtigen durch die Fachstelle Personensicherheitsprüfung.

Rekruten, die Hilfe benötigen, werden medizinisch, seelsorgerisch, psychologisch und sozial beraten und betreut. Der Sozialdienst der Armee bietet insbesondere bei finanziellen Problemen Unterstützung an. Rekruten können sich in persönlichen Fragen und Angelegenheiten direkt an ihren Kommandanten, den Truppenarzt, den Armeeseelsorger ihrer Schule resp. an die Armeeseelsorge (0800 01 00 01), den Psychologisch-Pädagogischen Dienst (0800 11 33 55) oder den Sozialdienst der Armee (0800 855 844) wenden. *dk*

Fridolin Keller zum Brigadier befördert

Oberst i Gst Fridolin Keller ist per 1. Februar 2019 zum Stabschef Chef der Armee ernannt und gleichzeitig zum Brigadier befördert worden.

Bild: VBS

Der 51-jährige Oberst i Gst Keller war nach der Ausbildung zum Berufsoffizier von 1996 bis 2000 in verschiedenen Funktionen in den Kader- und Rekrutenschulen des Heeres eingesetzt. Von 2000 bis 2003 folgte im Rahmen der Armee XXI eine Verwendung als Projektoffizier in verschiedenen Funktionen, so auch als Projektleiter Stabschef des Chefs Planungsstab der Armee. Im Jahr 2003 erwarb Keller den Abschluss als Executive Master of Corporate Management. Im Jahr 2004 führte er einen Einsatz als Nationaler Kontingentskommandant der SWISSCOY. Von 2005 bis 2007 war Keller als Gruppenchef, Stabscoach und Projektleiter an der Generalstabsschule der Höheren Kaderausbildung der Armee in Kriens eingesetzt.

Nach der Absolvierung des *Senior Course* am *Nato Defence College* in Rom wurde Keller 2008 zum Kommandanten des Ausbildungszentrums SWISSINT ernannt. Von 2011 bis Oktober 2018 war er als Kommandant des Kompetenzzentrums SWISSINT für die operationelle Umsetzung des Armeeauftrages Friedensförderung in Stans-Oberdorf ver-

antwortlich. In dieser Zeit hat SWISSINT insbesondere im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden die Ausbildungszusammenarbeit intensiviert. Als Milizoffizier kommandierte er das Radfahrerbataillon 5 und war Stabschef der Infanteriebrigade 7. Er folgt auf Brigadier Raynald Droz, der per 1. Februar 2019 zum Stabschef des Kommando Operationen ernannt wurde. *dk*

Bundesrätin Amherd am trilateralen Arbeitstreffen in Wien

Die neue Departementsvorsteherin des VBS, Bundesrätin Viola Amherd, traf im Januar mit ihrer deutschen Amtskollegin, Bundesministerin Ursula von der Leyen, und ihrem österreichischen Amtskollegen, Bundesminister Mario Kunasek, in Wien zu Arbeitsgesprächen zusammen. Das trilaterale Treffen dient dem Austausch über aktuelle Fragen der nationalen und internationalen Sicherheitspolitik und ermöglicht ein erstes Kennenlernen. Die sogenannten Gespräche auf Stufe der Verteidigungsministerinnen und -minister aus Deutschland, Österreich und der Schweiz finden zum dritten Mal statt. Nach dem letzten Treffen im August 2018 in Bern trafen sich Bundesministerin von der Leyen, Bundesminister Kunasek und Bundesrätin Amherd im Januar 2019 in Wien. Diskutiert worden ist über allgemeine Themen zur sicherheitspolitischen Lage in Europa. Andererseits dienen diese Treffen dazu, sich auf spezifische Fragen zu fokussieren und mögliche Kooperationsfelder zu bestimmen. Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen beim Treffen in Wien auf der Zusammenarbeit im Westbalkan – unter anderem die Friedensförderungsmissionen – sowie auf dem ABC-Schutz, wo auch trilaterale Kooperationsmöglichkeiten zwischen den zuständigen Stellen diskutiert wurden; im Fall der Schweiz das Labor Spiez und Kompetenzzentrum ABC-Kamir. Österreich und Deutschland gehören zu den wichtigsten Partnern der Schweiz in der sicherheitspolitischen und militärischen Kooperation. Die drei Länder arbeiten insbesondere in den Bereichen militärische Ausbildung und Technologie eng zusammen. Mit beiden Ländern hat die Schweiz bilaterale Abkommen beim grenzüberschreitenden Luftpolizeidienst abgeschlossen. Das neue Abkommen mit Österreich ist am 1. Februar 2019 in Kraft getreten. *dk*

Rapport der Logistikbrigade 1 in Luzern

Auch der Rapport der grössten Brigade der Schweizer Armee – 14 Bataillone – folgt dem üblichen Muster der Rapporte. Doch das Gastreferat zum Thema «Fehlerkultur» liess aufhorchen.

Dr. med. Norbert Rose vom Spital St. Gallen referierte über die Fehlerkultur, nicht nur im medizinischen Bereich. Der Grundsatz ist bekannt, wo Menschen arbeiten, passieren Fehler. Oft kommen auch «Beinahe-Fehler» vor, die im letzten Moment verhindert werden können, eventuell dank des Vier-Augen-Prinzips. Fehler entstehen durch fehlende Aufmerksamkeit, hervorgerufen z. B. durch Müdigkeit. Sie können aus einer unsicheren Situation kombiniert mit Stress entstehen; es kann sich aber auch um klare Regelverstösse handeln.

Fehler müssen systematisch untersucht werden, um Lücken im System zu entdecken und Vorsorge zutreffen, dass das System die Auswirkungen von Fehlern auffangen kann.

Fehlerkultur pflegen heisst vor allem, von der Suche und der Blossstellung des Schuldigen wegzukommen. Denn bei der herrschenden Angst, Fehler einzugestehen, werden diese nicht bekannt und die Chance, mögliche weitere Fehler zu verhindern, wird verpasst.

Diese Fehlerkultur zu pflegen, hat sich die Brigade auf die Fahne geschrieben, um weiterhin gemäss ihrem Wahlspruch «Freude – Ehre – Respekt» ihren Auftrag zu erfüllen. *Tr*

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 01-02/2019: Editorial

Mit grosser Freude stelle ich fest, dass Sie, Oberst i Gst Peter Schneider, das Kdo über die ASMZ wieder übernommen haben. Als Abonnent der ASMZ seit über 50 Jahren erinnere ich mich gut an Ihre frühere Zeit als Chefredaktor. Und gleich beginnen Sie wieder mit einem Ihrer berühmten hervorragenden Editorials.

Mit meinem Jahrgang (1933) bin ich zu weit von der Materie entfernt, um noch Artikel beitragen zu können, aber an guten Editorials und Artikeln freue ich mich umso mehr. Ich wünsche Ihnen eine lange dauernde und erfolgreiche Zeit als erneuter Chefredaktor.

Oberst aD Guido Stärkle
3177 Laupen

Momentaufnahmen der KOG Zürich

Im Zürcher «Forum St. Peter» genoss die Mitgliederversammlung der Kantonalen Offiziersgesellschaft Zürich am 19. Januar wieder die Gastfreundschaft der Credit Suisse (Schweiz) AG. Erstmals gestaltete Oberstlt i Gst Marc Lüthi als Präsident den Anlass. Neben Spitzenvertretern ziviler Behörden und Polizeiführern mengte sich ein Dutzend Höherer Stabsoffiziere unter die rund hundert Mitglieder.

Bild: Marc Bösch

Oberstlt i Gst Marc Lüthi, Präsident der Zürcher KOG.

Kantonsratspräsidentin Yvonne Bürgin unterstrich in ihrer Grussbotschaft die ökonomische Bedeutung der Sicherheit. Nach ihr kam als Gastgebervertreter Hans Baumgartner, Leiter der Region Zürich der CS, zu Wort; aus der Sicht des Bankiers würdigte er den Wert der militärischen Ausbildung für anspruchsvolle zivile Aufgaben. Für die SOG sprach alsdann deren Präsident, Oberst i Gst Stefan Holenstein. Das für die

Luftverteidigung aufgegleiste Projekt «Air2030» leidet unter dem Streit um den «Planungsbeschluss», womit der Bundesrat die Stimmbürger zu befragen vorschlug. Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) kam ordentlich in Fahrt. Gefährlich könnte dem Vorhaben eine zu knappe personelle Ausstattung werden. Die Armee verliert zu viele Wehrpflichtige und gewinnt zu wenig Frauen. Obligatorisch sollte für sie der Orientierungstag werden; die dagegen laut gewordenen juristischen Argumente überzeugen nicht. Sorgen bereitet der SOG, wie das Waffenrecht im Namen von «Schengen» eingeschränkt werden soll. Nahe liegt der Verdacht, dass unsere Vertreter ungenügend verhandelten. Das bringt uns in die Zwangslage, entweder berechtigte Interessen der Schützen preiszugeben oder den Anschluss an «Schengen» einzubüssen.

Im Rückblick erwähnte Präsident Lüthi den endlich in Gang gekommenen Dialog mit Zürcher Bundesparlamentariern. Ein Anfang ist gelungen, indem eine Delegation von Zürcher Offizieren im November nach Bern reiste, und die Fortsetzung zeichnet sich ab.

Weiter gesunken ist die Mitgliederzahl, knapp unter die Marke von 3000. Sämtliche sechs Zürcher Sektionen erlitten Einbussen. Vor allem muss gelingen, die früh entlassenen Offiziere bei der Stande zu halten.

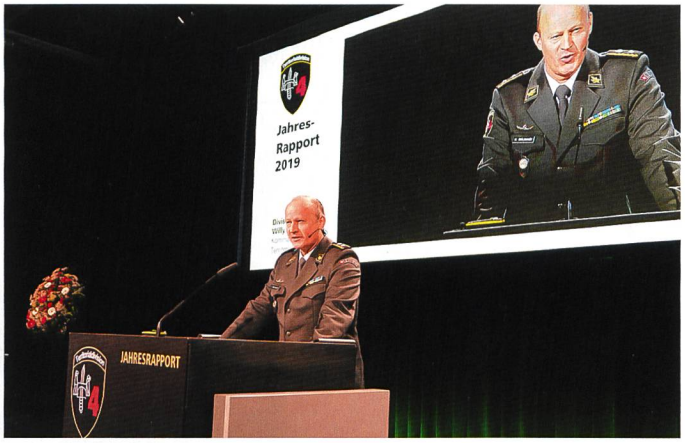
Den Höhepunkt des Anlasses bildete eine Diskussion über «Zentrale Weichenstellungen für Streitkräfte – wofür?». Oberst i Gst Bruno Lezzi führte ins Thema ein und debattierte danach mit dem deutschen Generalmajor Gert-Johannes Hagemann, stellvertretender Kommandeur im Hauptquartier des Corps de réaction rapide zu Lille, und Divisionär Rolf Siegenthaler, Stellvertreter des Chefs des Operationskommandos unserer Armee. Die letzten Jahre bescherten einerseits noch mehr Unsicherheit. Dafür sorgte zu einem guten Teil der unberechenbare amerikanische Präsident. Die alltäglich gewordenen elektronischen Attacken werfen die Frage auf, ob wir schon in einem nicht erklärten Krieg stehen. Erwacht scheint anderseits die NATO; sie besinnt sich auf den ursprünglichen Auftrag und stärkt Polen wie den baltischen Staaten den Rücken, ohne die Einsätze ausserhalb ihres Gebietes zu vernachlässigen. Eine besondere Sorge gilt der wieder wachsenden Gefahr eines nuklear ausgetragenen Konfliktes. *ET*

Jahresrapport 2019 der Territorialdivision 4

Divisionär Willy Brülisauer hat am 25. Januar seinen ersten Jahresrapport als Kdt Ter Div 4 durchgeführt. Knapp 1000 Kader und Gäste folgten seiner Einladung nach St. Gallen in die Hallen der Olma Messen.

Regierungsrat Fredy Fässler, Vorsteher des Sicherheits- und Justizdepartementes des Kantons St. Gallen, überbrachte die Grüsse der Regierung.

Als Rückblick wurden die von seinem Vorgänger, Div Hans-Peter Kellerhals, angeordneten Zielsetzungen für das Jahr 2018 angesprochen. Die Zielsetzungen wurden weitgehend erfüllt; festgestellte Lücken flossen direkt als Massnahmen in die Zielsetzungen 2019 ein. Wichtig und erfreulich ist die Tatsache, dass zwei Generalstabsanwärter vorgeschlagen und mehrere Kp Kdt Anwärter eingeplant werden konnten. Zudem stellt der Div Kdt fest, dass das Auftreten der jungen Kader selbstbewusster und sicherer geworden ist; er schreibt dies dem wieder eingeführten vollständigen Abverdienen zu.



Div Willy Brülisauer, Kdt Ter Div 4. Bild: Kdo Ter Div 4

Br Alain Vuitel, Chef des militärischen Nachrichtendienstes (MND), präsentierte ein ungeschminktes Bild der allgemeinen Sicherheitslage; er unterstrich speziell: Die VR China braucht Sicherheit, insbesondere auch für ihre Wirtschaft; die Russische Föderation leidet unter den Sanktionen, das Vertrauen in Präsident Putin sinkt; die NATO braucht Klarheit über die Absichten von Präsident Trump und dem Engagement der USA. Fazit: die Welt ist wesentlich unsicherer geworden!

Oberst i Gst Ueli Zoelly, Chef der Flughafenpolizei Kloten, stellte die Übungsreihe SKILL (Schutz Kritischer Infrastrukturen, Lernen und Leisten) vor. Diese Übung wird im Massstab 1:1, direkt auf dem äusserst anspruchsvollen Flughafengelände mit jeweilen zwei sich ablösenden Kp gespielt. Dies Übung ist für die Truppe, aber auch für die Sicherheitsorgane des Flughafens bedeutungsvoll, und wird dieses Jahr fortgesetzt.

Der Kdt Ter Div 4 erinnert seine Kader an das Motto der Division: Verantwortung übernehmen, Sicherheit produzieren und Vertrauen gewinnen und fasst danach seine Zielsetzungen für das laufende Jahr wie folgt zusammen: Robuster, Auftragserfüllung, Vorbild und realistische Zielsetzungen, Mut zu führen und zu fordern; Planung ist wichtig, Führung ist entscheidend!

Die grössten Sorgen machen ihm die Bestände seiner sieben Truppenkörper; mangelhafte Alimentierung und viel zu zahlreiche Dienstverschiebungen führen zu Beständen in der Grössenordnung 60%; Kontinuität oder sogar Steigerung in der Ausbildung werden für die Kp Kdt und Zfhr zu einer Illusion!

Die Territorialdivisionen stellen das regionale militärische Bindeglied zu den Kantonen dar und verfügen über das spezifische Wissen in ihrem Raum, so die offizielle Umschreibung. Es mutet dann schon etwas befremdlich an, wenn der Div Kdt mitteilen muss, dass er über 150 weitere Gäste mangels Kredit nicht einladen konnte und daneben erwähnen muss, dass Jahresrapporte wie dieser ohne Sponsoren gar nicht mehr möglich sind. *Sch*

Verteidigung rückt wieder in den Vordergrund

Brigadier Benedikt Roos, seit Mitte 2018 Kommandant der Mechanisierten Brigade 11, lud am 11. Januar zu seinem ersten Jahresrapport in die Stadthalle Chur ein, und ausser dem Kader der Brigade fanden sich sehr viele militärische wie zivile Gäste ein.

Als erster Gast sprach die Bündner Standespräsidentin Tina Gartmann-Albin in ihrer Grussadresse das Milizprinzip an, charakteristisch für die «Willensnation» Schweiz, entscheidend für Armee und Politik. Wie die Grossratspräsidentin dankbar betonte, ist Unterstützung der Armee unentbehrlich für ihren Gebirgskanton, wenn Naturereignisse ihn heimsuchen wie 2017 der Bergsturz von Bondo oder die Waldbrände von 2016. Ohne die Armee wären ferner manche wichtige Anlässe nicht zu bewältigen; man denke an das bevorstehende Weltwirtschaftsforum oder grosse Wintersportwettbewerbe.

Bild: Claudio Schwarz

Br Benedikt Ross an seinem ersten Jahresrapport.

Roos skizzierte eindrücklich die aktuelle Lage. Nach den im Osten der NATO aufgebrochenen Konflikten erwacht das westliche Militärbündnis. Indem es den grossen Manövern bescheidenere eigene entgegenstellt, wird erst recht deutlich, wie viel in allfälligen Konflikten – wieder oder nach wie vor? – auf starke mechanisierte Kräfte ankommt. Neue Gefechtsfelder wie der Cyber-Krieg ändern daran nichts, schaffen vielmehr zusätzliche Gefahren. Die angelaufene Weiterentwicklung der Armee erweist sich vor dem Hintergrund der neu belebten Machtpolitik als richtige erste Antwort.

Damit war der Teppich ausgerollt, worauf der Kommandant des Heeres, Divisionär René Wellinger, darlegte, welche Aufgaben terrestrische Kräfte im Konfliktfall künftig zu bewältigen haben und wie die Armee sich darauf vorbereiten soll. Das wird Wellinger den Lesern der ASMZ in einer der nächsten Ausgaben ebenfalls näherbringen. Einen Gedanken halten wir vorweg fest: Ohne Schutz des Luftraums keine erfolgreichen Operationen am Boden!

In seinem Rückblick würdigte der Brigadekommandant jeden einzelnen Truppenkörper. Von den vielen prächtigen Leistungen seien wenigstens zwei erwähnt: Das Pz Bat 13 schaffte seinen Truppendienst ohne Materialverluste, und das Stabsbataillon 11 betrieb wertvolle Öffentlichkeitsarbeit beim Kommandantenwechsel von Oberstlt i Gst Philipp Bornhauser zu Maj i Gst Diego Ettlin.

Für das angebrochene Jahr gab Roos seinem Kader verschiedene Anliegen mit. Vor allem gilt es immer wieder, die Ausbildung auf ihre Einsatznähe zu prüfen. *ET*

Die Managementweiterbildung ist die ideale Ergänzung zur militärischen Führungsausbildung.
Sie erarbeiten sich Wissen und Werkzeuge in der Betriebswirtschafts- und Managementlehre.

htwchur.ch/management-weiterbildung

swissuniversities FHO Fachhochschule Ostschweiz graubünden Bildung und Forschung